

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 40 (1936-1937)  
**Heft:** 21

**Artikel:** 's Schmökschyt : aes nüs Gschichtli in ere alte Fassig, im Einsidlerdieläkt  
**Autor:** Lienert, Otto Hellmut  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-671809>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## 's Schmökschyt.

Nes nüs Gschichli in ere alte Fassig, im Einsidlerdieläkt.

Nes Müli, wo guet rede ha,  
Frugleitig wîrd's ä Râtsche.  
Es fiserled, es tröpfled druf,  
Es râgued und tuet tätsche!

Das Sprüchli hät ufs Drhnäpers Kathry pas-  
sed äs wien ä Fädere uf ene Huet. Derno ä  
Bätlifassere hät's äbe äs wie öpp'e eini wo lis-  
med: d'Arbed ha si ußwândig, und drum lot  
si im Chisel dr Lauf, äs wien ä Wätterwulch im  
Platzräge. Chuum hät si kalazzed ka, die Kathry,  
eigetli hät si Frau Châli gheisze, ischi im Schnuz  
durs Dorf ab und i Löitrohrlade zue dr Fräuli  
Chueriger. Nidsi hät 's Drhnäpers Kathry nu  
im Schnuz chönne, obsi wâr's dâ frâli nûmme  
ase gleitig ggange; si ist i Gottsname z'dik gsh  
und hät usggeh äs wie zwei zâmebundnigi Flümlî  
und ä Chüssizipfel drufobe. Die ganzusländig  
Zyt, Summer und Winter, ischi i de Günsche  
umenand gloffe, und ihres munzig Hoorrung-  
geli, das griengro Schwänzli, hät si, as's meh  
schint, under eme Nezli trait.

D'Jumpfere Chueriger hargäge, ist 's pur  
Gägeteil von ere gsh. Die hät ehnder im ene  
Stoffisch glîche, wo me vergässe hät izweiche, äs  
dûrrs, râhes Wybervolch isch es gsh. Dr wît Rol  
ist förmli an ere abeghanged äs wien äs lüm-  
pigs Fahnetuech, wân leis Lüftli goht, an ere  
Stange. Ihr filberwîze Hoor hät si i dr Mitti  
gscheitled ka, und i ihre lange Ohreläpplene hend  
zwei schwär guldig Ohrering von dr Urähni noe  
und a dr râchte Hand äs abtraitnigs Finger-  
ringli vo ihrer Muetter fâlig gflimmered. Sust  
hät si dâ nûd grad vil um d'Hoffert ggä. Si ist,  
wie me sait, ä Gnisseledi, äs gytigs Frauezimmer  
gsh und hät si, mein, blôß jedres Schalt-  
jahr râcht gwâsche. Si hät für ihres Lâbe ä  
Angst und zue ihrem Gält ä Sôrgi ka, nûd zuem  
Säge! Jänu, d'Fräuli Chueriger ist äbe au ä  
leis hûrnigs Häsli meh gsh und troz ihrem liechte  
Gängli, ihrem ebige Gümpele, langsam is  
Tschämpele cho.

„Hender köirt, Fräuli, hender köirt?!” ist  
d'Frau Châli i Lade z'chîche cho. „Nächtig ist  
wider him Landamme uf em vordere Gimmer-  
meh iproche und em dr Wyhäuser grumed  
worde!”

„Waas, scho wider iproche?!” hät d'Jumpfere  
Chueriger breit glärmmed und's hät si  
körig ghrehünded vor Ufregig.

„Jo, sâged nu, „hät d'Frau Châli gsait und

ihres Pack mit de Ringelene, mit em Bâtlidroht  
und mit dr Zange uf enes Hölli anegleit,” das  
ist, mhs Bhalts, afig 's viert oder füft Mole,  
as gstholt wird under vierzâh Tage! Z'erst hend  
s' im Guetwille Bârady ä schôine Wusch Tubal  
im Lade gstholt; derno sind bi dr junge Frau  
Schönbächler im Blosbalg d'Schybe itrukt und  
im Ma d'Sunntighose gno wörde; die letscht  
Wuché hend s' us em Drühärzebüli zwee Sek  
Wyßmähl und ä aprochne Sak Chrüsch furt-  
trait!”

„Um's Himmelhergottewille, wie lang lueged  
ächt au do über Here nu zue?!” macht d'Fräuli  
Chueriger und hät vor Angst um ihres eigi  
Wârli a beide Bâgglene grâukt. „Do ist me jo  
's Lâbes nûmme sicher, sâ ist me! Wân ich  
Regierig wâr, sâ wâni!”

„s' wîrd jez dâ wohl bessere,” meint d'Bätlif-  
assere, „wân d'Here vor dene Schelmehünde au  
nûmme sicher sind!”

„Ihr, Kathry,” sait druf d'Fräuli im Löit-  
rohrlade churbsunne, „jez gohni grad ufs Ambt  
ufe und wil luege, ob do eigetli öppis gmacht  
wârdi oder nûd! Ich, wo muetterseelenâleinig  
im ene Hüslî näbedusse wohne, dânked au!  
Gnadgott, üsereim chôt si jo nûd wehre, wâr  
eis, zwei, ermer as Lazârus oder, jerenau, sâgar  
nu gmaurixled! Näää Ihr, do luegi dâ scho  
nûmme lenger zue! See, blybed mer âchly im  
Lade und gaumed, dâ wili gleitig grad nu ufs  
Rothus ufe!”

Rappedi kappedi ist also d'Jumpfere Chueriger  
i ihm Seelewermmerli us zâmegsekte Müs-  
pelzene und i dr blo und wîz ghüselede Schoß  
is Oberdorf.

Wo si hmâns i de Schwünge dur die beede  
steinige und die hâlzig Rothusstâge uf ist, sâ hät  
dr Schnuf nûmme râcht welle, und si hät uf em  
Chehrbödeli müesse stillestoh. Si hät nu ghibned  
äss wie's Südostbâhndlî ob dr Samstagere, wo  
si vor d'Almbtsstube cho ist. Im obere Gang obe  
uf em Bank hät si drh Manne atroffe: dr hei-  
mager Augesth Birchler, mit em Steichohlebas  
und em erber lange Bart, eine wie dr Brueder  
Chlaus, dr chly Gîzimichel, mit eme Blâz äs  
wien ä Chines, und dr Châspi Sihler, mi hät em  
blôß dr râcht Schächer gsait, äs rothârigs,  
brings, bloogs Mandli, mit Aleuglene äs wie  
vor dr Sâligsprâchig.



Muotathal. Eingang ins Bissigatal.

Phot. J. Keller, Rüschlikon.

„Was sind au das für Schelme, wo do 's ganz Dorf usicher mached, he?“ hät d' Fräuli Chueriger sofort mit ene gsprächled.

„'s nimmt is fälber wunder!“ hät dr rächt Schächer is rot Chnebelbärtli mit eme süeslachte, heisere Stimmli gnüsered.

„Wil jetz gohge luege, as's Ornig git!“ hät die alt Jumperfere schierundgar ächly däub gsait, a dr nächste Türe klöpfleid und ist ineträmpeled.

I dr Amtsstube, uf herthölzige Lähnsäfle mit abgsiengsede grüene Plüschsiže, am schwarze Pult zue, sind d'Here gsässe. Dr höichbeinig, fäzzlirund Schryber, mit eme guldige Spiegel uf dr Nase, hät grad neimis gestikeliert und wüsawh ä rotbräche, undersetzte Ma i de beste Johre, dr Landamme, mit em Brieföffner tökled.

„Tag wohl, Fräuli Chueriger!“ hend sie beed Here früntli bigrüest, und dr Amtsschryber hät ere galant ä Stuebälle zuem Siže anegstellt; d' Jumperfere Chueriger ist äbe ä elteri Dame gsh und hät derzue nu äs großes Vermöge verfüred.

Prezys zuer rächte Zht ist d' Fräuli us em Löitrohr mit ihrem Allige ufs Rothus use cho. Mi hät si chönne biruehige und ere chönne sage, as im Gang usse dry Manne size tüeged. Dr eint von ene, wahrschhyndli dr Chasper Sihler ab em Gwättirai, wärdi as nüe Nachtwächter igtstellt und där heig dä derfür z'sorge, as d' Lüt wider besser schließed. Sä hurtig, as si's i ihre alte Tage hät chönne, ist d' Jumperfere Chueriger heizuegange.

Ae Moned spöiter, ist d' Fräuli Chueriger i dr Spar- und Lykasse vor em Schalter gstande und hend s' ere ä Schübel Gält uszahlts.

„Musädä, jez hettet mer ä Nachtwächter meh!“ hät dr gsprächig Verwalter zue dr Fräuli Chueriger gmacht, won ere d' Füfliber ane gschürgeled hät. „Kei Fäze isch besser worde, sid där Stürchli z'nacht umenandgoht, im Gägeteil, 's dunkt eim, sid das nü Schmööfschyt sy Zingge i alli Hüser und i all Pfanne inestrekt, wärdi im Dorf nu meh gsthole as vorhar. Vornächtig sind im Schlämmülijolebfränzel wider äs Paar nigel-

nagelnüü Schueh und i dr glychlige Nacht im Schlängewirt ä gräuchrede Schambung gno worde. Wär's ächt au nüd gschyder, Fräuli Chueriger, Sh liested hür einist Ihres Gält sicherheitshalber uf dr Bank?"

Dr Bankverwalter hät äxpräz ächly vo dene Schelmestükkene brichted, wil er dänkt hät, er chö i dr Jumperfere im Lötrohr ä Chlups ijage und sie trägi dä nüd, für nüud und wider nüud, ä Tag, zwee, tused Franke hei, wo si nohar wider bringi. Die Jumperfere hät nämli die verflumered Mode ka, jeddwedes Jahr im Lanzig uf ihre Giburtstag äs Hüffeli Gold oder Silber heiznäh und im hindere Stübbli uf ä Rumod hare z'bhge. Wän d'Morgedsunne ase schöin und hei-ter zwüsched dä wylze Umhänge dure uf därr Gältschaz und uf e gwicbst Vode ane gschune hät, sän ischi mit eme alte, vergilbte Buechli, 's ist, mein, dr „Liebesfrühlig“ vom Rückert gsy, vor die Näpel oder Jüfliker ane gsässe und hät mit ere Andacht und nu mit wel einere, Gi-dichtli gläse.

Schelmepack har oder hi, hät si vo dem schöine Bruuch nüd welle abgoh und ihres Wärlis wie albets in ere verhyte Märchtzaine heitrait. Zuem guete Glück ist ere underwägs im Züsslergäzzli ordeli nu dr nü Nachtwächter im Militärkaput und im schwarze Huet verko, und si hät em's as Härz gleit, die nächste zwee, dry Deibed ämel au uf ihres Hus achtig z'gä, si heig für 'ne Wohltätigkeitsverein, für armi Göifli, äs paar Fränkli derheime.

„Jawohl, Fräuli Chueriger, wird gmacht!“ hät ere dr Ma 's Verspräche i d'Hand ggä.

Al disem Morged aber, a ihrem Fässtägli, sā hät si schier dr Schlag troffe. Wo si im Fyrtigrust, i glänzige Chnöpflistifle und sägar mit dr guldige Uhrechettene ume Hals, under dr Stubetüre stoht, gwahrt si zue ihrem großmächtige Chlups, as rübis und stübis alles Gält furt cho gsy ist und as's blöiz uf ä läär Rumod ane gsünneled hät. Ales wie nüd gschyd, äs wien äs Häutli Beh, hät sie um Hilf bäggéd, d'Händ zämegschlage, all Heilig agrüeft und klagmartered, mi hett chönne meine, 's wär 's gröfzer Ugsell passiert, as synerzht dr Bärgsturz vo Goldau. Mi eme Gsicht, wo ohni Lärmme Mordi und Fürio grüeft hät, bleich äs wien ä läbändig Bigrabni, halbe ufgeisted, ischi uf e Polizeiposte gweibled. Wo si bim ene Glesli Maläga, uf em Pleger am Ofe zue, uf em Poste obe sich äs birebiheli erholt ka hät, isch ere z'Sinn cho, as

si blöiz im Nachtwächter, im Sihler, und sust i keim Stärbesmäntschi vo ihrem Gält verzehlt ka hät. „Dä isch ene halt doch!“ hät dr dit Wachtmeister gmeint und mit em gälblachte Saktuech sh rot Nase, äs körigs Chindeschüehli, puzt. Churzbunne hät er si uf e Wäg gmacht, d'Jumperfere Chueriger heibgleitet und ist schnuerstraks zuem nüe Nachtwächter a Gwättirai dure. Ales wie dr Gottherdzug durs Tunäll, ist er i das Hüslis ine gschosse und hät zeigt, wo d'Aschierer ihres Gurässchi hend. „'s brünnt goppel, Wachtmeister! Was wender?“ hät ene d'Frau vom Sihler, äs malifiz durtribes Wybli, uf em Stägebrüggli in Empfang gno.

„Wo ist dr Ma?“ hät dr Landjeger welle wüsse.

„Dr hät ä ganz ä strängi Nacht ka und ist erst grad vorig ächly gohge abligge!“

„Aer söl abe cho, heig neimes mit em z'rede!“ hät dr Polizist bifohle. Uebernächtig und verschloffe ist dr Sihler dur d'Stäge ab cho und hät därmol würkli im rächte Schächer gliche.

„Du heiligs Verdiene, was ist au los?“ hät er gfrogd und gaishned.

„Wächter, hender gester z'nacht bi dr Jumperfere Chueriger usse nüud Verdächtigs gseh?“

„Nüd asj wüft, Wachtmeister, nüd asj wüft und bi doch äs paarmol ums Hus ume glofse!“ hät das Mandli schynheilig gmacht.

„Guet, sā holed, sā gleitig as mäntschemügli, Huet und Tschoppe und chönd gschwind mit mer!“ hät dr Landjeger dr Bisähl ggä.

„Im Kuntinänt, im Kuntinänt!“ hät dr Sihler mit eme willige, uschuldige Stimmlis gsaít, und um sh guet Wille z'zeige, hät er die paar Tritt überufe welle i dry Gümpe näh... und due hät's e ka! Dr Wachtmeister, mit sym verdorbe guete Köir, hät i zwee Hosecke köirt Jüfliker rigle. Ales wien ä Chugle zuem Rohr us, ist dr Landjeger im Nachtwächter noe, hät ene im Stägehüs nu ämol z'Red gstellt, syner Sek durneust und hät ene verhafted.

Ale schöini Wyl hend s' e dobe ka im Rothus, und wil währed äner Zht im Dorf nümme gsthohle worde ist und me bim Schmökschyt am Gwättirai meh Verlornigs vüre brunge hät, as uf eme Fundbüro, hät me der Nachtwächter Chasper Sihler ächly uf Schwyz dure kht, hinder Schloß und Rigel.